RENATE MÜLLER, Leipzig

Zu einigen Aspekten der Verkürzung der Umschlagszeit unter den Bedingungen der intensiv erweiterten Reproduktion

Marx' Analyse des Zirkulationsprozesses des Kapitals im zweiten Band seines ökonomischen Hauptwerkes deckt ökonomische Gesetzmäßigkeiten auf, die, ihrer kapitalistischen Formbestimmung entkleidet, auch für den Kreislauf und Umschlag der Fonds in den volkseigenen Kombinaten bedeutsam sind. Als grundlegende Wirtschaftseinheiten erschließen die Kombinate durch die organische Verbindung der Ergebnisse der wissenschaftlich-technischen Revolution mit den Vorzügen des Sozialismus neue Potenzen des ökonomischen Wachstums. Dabei gewinnt die Beherrschung der Zirkulationsprozesse immer größere Bedeutung, um den Reproduktionszyklus der Kombinate zu beschleunigen und ihren Beitrag zur Nettoproduktion zu erhöhen. Der zunehmende Erneuerungsgrad der Erzeugnisse steht deshalb in einem unmittelbaren Zusammenhang zum schnelleren Umschlag der Fonds.

Den Umschlag der Fonds bestimmte Marx in folgender Weise: "Die Dauer dieses Umschlags ist gegeben durch die Summe seiner Produktionszeit und seiner Umlaufszeit. Diese Zeitsumme bildet die Umschlagszeit des Kapitals. Sie mißt daher den Zwischenraum zwischen einer Kreislaufsperiode des gesamten Kapitalwerts und der nächstfolgenden; die Periodizität im Lebensprozeß des Kapitals, oder wenn man will, die Zeit der Erneuerung, Wiederholung des Verwertungs- resp. Produktionsprozesses desselben Kapitalwerts."[1] Für den kapitalistischen Produktionsprozeß erhöht sich mit der Verkürzung der Umschlagszeit des Kapitals bei sonst gleichen Bedingungen die Verwertung. Für den sozialistischen Produktionsprozeß wächst mit zunehmendem Umschlag der Fonds das Mehrprodukt, durch das im Rahmen des Planes wachsende Bedürfnisse der Gesellschaft befriedigt werden.

Für die Kombinate kommt es darauf an, den Umschlag ihrer Fonds unter folgenden zwei Gesichtspunkten zu beherrschen: Erstens ist ihre Forschungsstrategie noch stärker verfahrensbezogen auszurichten, denn die Entwicklung neuer Erzeugnisse, die gegenwärtig das bestimmende Moment in der Verknüpfung mit der Verfahrensentwicklung ist, stößt zunehmend an ökonomische Grenzen. Einerseits wird die Entwicklung neuer Verfahren immer kostenaufwendiger, andererseits kann mit profiltypischen Verfahren, die in den Forschungszentren der Kombinate entwickelt werden, eine Vielfalt von Erzeugnissen produziert werden. Auf diesem Wege ist es möglich, die Zersplitterung der Technologien zu überwinden und den Umschlag der Erzeugnisse, die mit dem gleichen Verfahren produziert werden, sowohl der Produktionsmittel als auch der Konsumgüter, zu beschleunigen.

Zweitens verkürzt sich die Umschlagsdauer des gesamten Reproduktionsprozesses in den Kombinaten durch den Einsatz von moderner elektronischer Datentechnik. Unter den Bedingungen herkömmlicher Informationsverarbeitung, so schätzten Heinz-Dieter Haustein und Harry Maier ein, "wurden die erforderlichen Informationsketten und -schleifen immer länger und zeitaufwendiger. Ohne eine radikale Beschleunigung der Prozesse der Informationsverarbeitung ist eine Verkürzung des gesamten Reproduktionszyklus nicht zu erreichen."[2] Die Beschleunigung des Umschlags der Fonds erhöht die Effektivität des Reproduktionsprozesses. Daran haben Wissenschaft und Technik einen entscheidenden Anteil. Während sich mit zunehmender Technisierung der wissenschaftlich-technischen Arbeit der Umfang der Arbeitsmittel ausdehnt, verkürzt sich, bedingt durch den moralischen Verschleiß, die Nutzungsdauer dieser Arbeitsmittel im Produktionsprozeß. Diese Dialektik charakterisierte Marx im zweiten Band des "Kapitals" am Beispiel des kapitalistischen Reproduktionsprozesses folgendermaßen: "Wenn einerseits die Entwicklung des fixen Kapitals dieses Leben ausdehnt, so wird es andrerseits abgekürzt durch die beständige Umwälzung der Produktionsmittel,

die ebenfalls mit der Entwicklung der kapitalistischen Produktionsweise beständig zunimmt. Mit ihr daher auch der Wechsel der Produktionsmittel und die Notwendigkeit ihres beständigen Ersatzes infolge des moralischen Verschleißes, lange bevor sie physisch ausgelebt sind."[3] Wenn die Produktionsbedingungen der Kombinate durch die Anwendung neuer wissenschaftlich-technischer Ergebnisse in der materiellen Produktion ständig erneuert werden, gelingt es, die neuwertschöpfende Potenz der lebendigen Arbeit zu erhöhen. Gleichzeitig kann der Fondsvorschuß durch die Verkürzung des Umschlagszyklus eines Teils der Arbeitsmittel relativ verringert werden. Diese ökonomische Entwicklung wird dann potenziert, wenn die Arbeitsmittel mit Verfahren kombiniert sind, die den spezifischen Materialverbrauch bei der Produktion neuer Erzeugnisse beträchtlich reduzieren. Volkswirtschaftliche Bemühungen, den Umschlag der Erzeugnisse und Produktionsbedingungen zu beschleunigen, so kann geschlußfolgert werden, setzen erhebliche Wachstumspotenzen auf der Grundlage der intensiv erweiterten Reproduktion frei.

Anmerkungen

1 Karl Marx: Das Kapital. Zweiter Band. In: MEW, Bd. 24, S. 157.

2 Heinz-Dieter Haustein/Harry Maier: Flexible Automatisierung, Berlin 1985, S. 30.

3 Karl Marx: Das Kapital. Zweiter Band. In: MEW, Bd. 24, S. 185.